

Jeder, der meinen Bericht bis hierher las, wird sich wohl ausmalen können, dass jene Ereignisse nur den Beginn von etwas Größerem darstellten, und ich bin gezwungen, auch darüber zu sprechen, weil alles andere undenkbar wäre. Auch dem eingeschüchtertsten und introvertiertesten Menschen dürfte es schwerfallen, Erlebnisse dieser Art für sich zu behalten, weswegen selbst Antonius zu späterem Zeitpunkt eine Aussprache über Dinge überkam, die partout nur er gesehen haben wollte, und die er aus schlichtem Unbehagen lange vor jedem verheimlichte. Ich werde, wie ich schon sagte, auf ihn und vor allem seinen Geisteszustand noch näher eingehen, da er den Verlauf der weiteren Ereignisse doch maßgeblich beeinflusste – nicht zuletzt werde ich ihn am Ende dieser Niederschrift zitieren, da einige seiner Worte in außergewöhnlicher Art bezeichnend für alles sind, was wir sowohl in geistiger als auch physischer Hinsicht erfahren.

Natürlich wurden meine Schilderungen und vor allem die Warnungen hinsichtlich der Existenz jener außerordentlichen Lebensformen, die ich seit unserer Rückkehr aus diesen Höhlen erhob, zum größten Teil in den Wind geschlagen. Sie erzielten sogar die gegenteilige Wirkung und heizten das Forschungsinteresse allzu ehrgeiziger Wissenschaftler noch um ein zusätzliches Maß an. Der von mir angedachte Zweck meiner öffentlichen Rede, Respekt gegenüber unerforschter Natur zu üben, die augenscheinlich nicht dafür bestimmt ist, vom Menschen angetastet zu werden, wurde, so schien es, völlig missachtet, wobei ich an dieser Stelle erwähnen muss, dass auch mich der insgeheime Wunsch beseelte, noch einmal ein Auge auf gewisse Umstände zu werfen; von einem sicheren Beobachtungspunkt aus, um Blicke auf möglicherweise transzendente Dinge zu erhaschen, die die Wissen-

schaft in unzähligen Belangen revidieren würden. Das, was ich bislang gesehen hatte, ließ mich ausgesprochen viel für möglich halten und relativierte ...